

Michael Dullau

# **DER KNOCHENBAUM**

Erschienen in der Edition Deutsche Einheit  
der Stiftung »Deutsche Jugend« e.V.  
Stiftungs- und Initiativenverlag  
Postfach 4071, 97408 Schweinfurt  
Copyright © by Michael Dullau 2021  
Alle Rechte beim Autor.

In Kooperation mit dem  
Deutschen Kuratorium zur Förderung von  
Wissenschaft, Bildung und Kultur e.V.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film,  
Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe,  
Tonträger aller Art, auszugsweisen Nachdruck  
oder Einspeicherung und Rückgewinnung  
in Datenverarbeitungsanlagen sind vorbehalten.

ISBN: 979-8-57791-761-6

Korrektorat:  
Schreib- und Korrekturservice Heinen  
[www.sks-heinen.de](http://www.sks-heinen.de)

Umschlaggestaltung:  
Michael Dullau

Umschlagfoto:  
Mit freundlicher Genehmigung zur  
lizenzfreien Nutzung von [pixabay.com](http://pixabay.com).

Michael Dullau

# **DER KNOCHENBAUM**

**Grausame Todesfälle am  
Eisernen Vorhang Osteuropas**

– Erzählungen –

Erschienen in der »Edition Deutsche Einheit«

**Stiftungs- und Initiativenverlag**  
Stiftung »Deutsche Jugend« e.V.

# DER AUTOR

Michael Dullau beschäftigt sich seit mehreren Jahren als Autor mit der Aufarbeitung der Geschehnisse an der deutsch-deutschen Grenze und in den Grenztruppen der DDR und hat dazu Romane, Erzählungen und Kurzgeschichten, aber auch Fachbücher, Dokumentationen sowie Chroniken publiziert. In den Jahren 1987 bis 1989 war er selbst Wehrdienstpflichtiger bei den DDR-Grenztruppen.

Im Jahr 2005 wurde sein viel beachteter Debütroman »Grenzland« veröffentlicht, der vom Alltag an der einstigen Grenze erzählt und einen Einblick in das Leben der DDR-Grenzsoldaten gewährt. Er ist mittlerweile in der fünften Druckauflage sowie einer Lizenzausgabe und als E-Book erschienen.

Seit 2016 widmet er sich der umfassenden erzählerischen Aufarbeitung der Todesfälle an der einstigen deutsch-deutschen Grenze. Michael Dullau ist heute als freiberuflicher Redakteur und Autor tätig.

## WEITERE BUCHVERÖFFENTLICHUNGEN

- »Chronik der deutsch-deutschen Grenze und der Grenztruppen der DDR von 1945 bis 1989«, Chronik, 2008
- »Trimborns Plan«, Roman, 2009
- »Die tödliche Grenzsicherung der DDR«, Fachbuch, 2016
- »Chronik der Opfer der tödlichen DDR-Grenzsicherung«, 2016
- »Das geheime Projekt zur Grenzsicherung«, Fachbuch, 2016
- »Verschwiegene und vergessene Todesfälle an der deutsch-deutschen Grenze«, vierteiliger Erzählband, 2016
- »Monster« – Ungeklärte und rätselhafte Todesfälle an der deutsch-deutschen Grenze«, Erzählband, 2016
- »Außer Kontrolle« (Teil 1) & »Tödliches Verlangen« (Teil 2) Geheim gehaltene Todesfälle in den Grenztruppen der DDR«, zweiteiliger Erzählband, 2017
- »Die Hinrichtung in der Elbe« – Erschütternde Todesfälle in deutsch-deutschen Grenzflüssen, Erzählband, 2017
- »Wir liquidieren!« – Auftragstötungen im deutsch-deutschen Grenzgebiet, Erzählband, 2018
- »Schweigegeld« – Gewaltame Todesfälle von Kindern und Jugendlichen im Grenzgebiet der DDR, Erzählband, 2019

*»Es gibt ein System der Bewachung  
der Staatsgrenze der Volksrepublik Bulgarien,  
dieses System müssen Sie in die Tat umsetzen.*

*Wer flüchtet, wird festgenommen,  
wer sich nicht ergibt, wird erschossen.«*

Dimityr Stojanov, ehemaliger Innenminister  
der Volksrepublik Bulgarien, im Jahr 1986  
vor hohen Offizieren der bulgarischen Grenztruppen

# INHALT

<b>Einleitung</b>	<b>9</b>
<i>Die Todesfälle am Eisernen Vorhang Osteuropas</i>	9
<i>Daten und Fakten zu den Todesfällen</i>	10
<i>Ein Rückfall in dunkle Zeiten europäischer Barbarei</i>	11
<b>Die Grenzen der Volksrepublik Bulgarien als Teil des Eisernen Vorhangs</b>	<b>12</b>
<i>Der Grenzverlauf</i>	12
<i>Das Grenzregime der Volksrepublik Bulgarien</i>	13
<i>Die bulgarischen Grenztruppen</i>	14
<i>Die Todesfälle an den Grenzen der Volksrepublik Bulgarien</i>	15
<b>Erzählung 1   NÄCHTLICHES BLUTBAD</b>	<b>17</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	30
<i>Protokoll zum Todesfall von Gunter Pschera</i>	33
<b>Erzählung 2   DER KNOCHENBAUM</b>	<b>34</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	51
<i>Protokoll zum Todesfall von Brigitte von Kistowski</i>	53
<i>Protokoll zum Todesfall von Klaus Prautzsch</i>	54
<b>Erzählung 3   DIE PRÄMIE</b>	<b>55</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	70
<i>Protokoll zum Todesfall von Michael Weber</i>	74

<b>Die Grenzen der ČSSR als Teil des Eisernen Vorhangs</b>	<b>75</b>
<i>Der Grenzverlauf der tschechoslowakischen Staatsgrenze zur Bundesrepublik Deutschland</i>	75
<i>Der Grenzverlauf der tschechoslowakischen Staatsgrenze zur Republik Österreich</i>	75
<i>Das Grenzregime der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik</i>	76
<i>Die tschechoslowakischen Grenztruppen</i>	78
<i>Die Todesfälle an den Grenzen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik</i>	79
<b>Erzählung 4   SCHÜSSE IM WALD</b>	<b>82</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	96
<i>Die Ermittlungen der tschechischen Staatsanwaltschaft nach dem Fall des Eisernen Vorhang</i>	99
<i>Protokoll zum Todesfall von Alois Huber</i>	102
<b>Erzählung 5   WÖLFE</b>	<b>103</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	120
<i>Protokoll zum Todesfall von Hartmut Tautz</i>	122
<b>Erzählung 6   TÖDLICHE WANDERUNG</b>	<b>123</b>
<i>Nachbemerkungen</i>	133
<i>Protokoll zum Todesfall von Johann Dick</i>	139
<b>Quellenangaben</b>	<b>140</b>
<b>Danksagung</b>	<b>141</b>

*Dieses Buch erzählt wahre Todesfälle  
am einstigen Eisernen Vorhang Osteuropas.*

*Die Erzählungen beinhalten auch fiktionale Passagen  
und der Autor bewertet einzelne historische Abläufe  
eigenständig – vor allem bei den bis heute nicht  
vollständig geklärten Todesfällen.*

# EINLEITUNG

Nachdem ich die Aufarbeitung der Todesfälle an der einstigen deutsch-deutschen Grenze abgeschlossen habe, möchte ich mich jetzt einem Kapitel europäischer Grenzgeschichte zuwenden, das bislang kaum eine publizistische Aufarbeitung erfahren hat.

Während der fast 45-jährigen Teilung Europas in einen Ost- und Westblock kamen nicht nur an der deutsch-deutschen Grenze Menschen auf schreckliche Art und Weise ums Leben. Auch an den Außengrenzen des Warschauer Paktes – die als Eiserner Vorhang Europa teilten – starben viele Menschen aus Ost und West.

## **Die Todesfälle am Eisernen Vorhang Osteuropas**

Mehr als ernüchternd ist, dass auch über 30 Jahre nach dem Zerfall des Ostblocks noch immer keine fundierten Zahlen zu den Todesfällen am einstigen Eisernen Vorhang Osteuropas existieren. Bislang liegen dazu nur Schätzungen vor.

Einige dieser Schätzungen gehen davon aus, dass an den Außengrenzen des Warschauer Paktes in der Zeit von 1945 bis 1989 mehrere Tausend Menschen zu Tode gekommen sind.

Am validesten sind dabei noch die Todesfall-Zahlen an der bulgarischen sowie der tschechoslowakischen Grenze. So kamen in der Zeit von 1945 bis 1989 – nach Angaben

des tschechischen Historikers Martin Pulec – allein an der Grenze der ehemaligen Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland und zur Republik Österreich über 1.000 Menschen ums Leben. Darunter Dutzende Bürger der DDR und der BRD.

Daher will ich mich bei den Erzählungen der Todesfälle auch auf diese Abschnitte des ehemaligen Eisernen Vorhangs konzentrieren.

## **Daten und Fakten zu den Todesfällen**

Die Daten und Fakten der zugrunde liegenden Todesfälle stammen aus verschiedenen Archiven. Zumeist beruhen sie auf Protokollen bulgarischer und tschechoslowakischer Behörden sowie Berichten der DDR-Staatssicherheit.

Viele dieser Dokumente weisen jedoch noch weitaus größere Lücken oder widersprüchliche Angaben in den Beschreibungen der Todesumstände auf, als dies bei den Akten zu den Todesfällen an der deutsch-deutschen Grenze der Fall ist. In den Erzählungen habe ich daher versucht, diese Lücken mit meinen Kenntnissen der Verhältnisse an den ehemaligen Grenzen des Warschauer Paktes sowie deren Grenztruppen und einer verantwortbaren erzählerischen Freiheit zu schließen.

Einer der Fälle, bei denen die Unklarheiten im Tathergang besonders groß sind, ist der Todesfall des jungen Michael Webers, den ich in der Erzählung mit dem Titel »Die Prämie« verarbeitet habe. Hier war, nach Studium aller verfügbaren Quellen, eine faktengebundene Rekonstruktion der Tat nur in Teilen möglich. Deshalb kann und will diese Erzählung auch nur eine mögliche Version zum Tod des jungen Mannes darstellen.

## **Ein Rückfall in dunkle Zeiten europäischer Barbarei**

Eines aber haben alle erzählten Todesfälle in diesem Buch gemeinsam: Die unfassbare Brutalität, mit der Angehörige der Grenztruppen osteuropäischer Staaten Menschen aus Ost und West töteten.

Die deutsch-deutsche Grenze war eine tödliche Grenze mit menschenverachtenden Überwachungsanlagen und Waffensystemen, wie den mörderischen Selbstschussanlagen SM-70 oder den groß angelegten Minenfeldern. Die Grenzen am Eisernen Vorhang aber ließen bei ihren Bewachern etwas zutage treten, was man in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die noch direkt im Angesicht der Verheerungen des Zweiten Weltkriegs lag, kaum für möglich gehalten hätte: einen Rückfall in dunkle Zeiten europäischer Barbarei.

Das erschütternde Schicksal eines jungen Paares, das ich in der titelgebenden Erzählung »Der Knochenbaum« verarbeitet habe, oder der grausame Todesfall eines jungen Mannes, auf den man scharfgemachte Wolfshunde gehetzt hatte, legen Zeugnis ab von einem solchen Verfall zivilisatorischer Werte.

*Köln, im Frühjahr 2021*

*Michael Dullau*

## 2 | DER KNOCHENBAUM

»Höher!«, brüllte der bulgarische Unteroffizier. »Noch höher!«

Der junge Rekrut, der erst seit wenigen Wochen seinen Dienst an der Grenze zu Griechenland verrichtete, hob die beiden blassgrauen Knochen auf Schulterhöhe und sah seinen Vorgesetzten fragend an.

»Noch höher. Verdammt noch mal!«, schimpfte der Unteroffizier.

Der junge Soldat trat näher an den Baum und schob die beiden Knochen, die fast die Länge seiner Unterarme besaßen, auf Kopfhöhe. Der Rekrut blickte zum Unteroffizier, der schnaufte genervt und schüttelte den Kopf.

»Was bist du denn für ein Schwachkopf?!«, brüllte er.

Wütend stapfte er zu dem Rekruten und riss ihm die Knochen aus der Hand.

»Geh zur Seite!«, donnerte er und stieß den Soldaten mit dem Ellenbogen weg.

Dann nahm er selbst Maß und hielt die beiden Knochen mit hochgestreckten Armen an den Baum, ungefähr dreieinhalb Meter hoch.

»Das ist die richtige Höhe!«, rief er. »Schau genau hin, du Schwachkopf!«

Der junge Rekrut trat drei Schritte zurück und versuchte, sich die Stelle am Baum zu merken. Es war eine alte Rotbuche, ca. vierzig Meter hoch, die drei Mann nicht zu umfassen vermochten.

Der Unteroffizier holte einen Hammer und einen neuen, glänzenden Nagel aus der Postentasche.

»Da!«, rief er und hielt dem Soldaten Hammer und Nägel hin. »Anschlagen!«

Der junge Soldat sah ihn fragend an.

»Wie ... wie soll ich da hochkommen?«, fragte er zögernd.

»Herrgott!«, brüllte der Unteroffizier. »Habt ihr Neuen denn gar nichts in der Birne?! Muss man euch Spritzern alles vorbeten, oder was?! Schnapp dir ein paar Baumstücke im Wald, liegen ja genug rum, und stapele sie als Tritt vor dem Baum. Mann, Mann, Mann! Ihr Idioten kriegt nicht die einfachsten Sachen auf die Reihe.«

Der bulgarische Unteroffizier schnaufte wie eine Dampflok.

Der Rekrut tat, wie ihm befohlen, und sammelte in der Umgebung einige Holzstücke ein. Dabei fiel sein Blick auf die andere Seite der Rotbuche. Der Soldat erstarrte: Der Baum war vom Stammbeginn bis auf ca. vier Meter Höhe mit angenagelten Knochen unterschiedlicher Art und Größe übersät.

Schnell raffte der Soldat die Holzstücke zusammen und stapelte sie vor die Buche. Dann schlug er die beiden Knochen nach Piratenart über Kreuz an den Baum. Der Nagel glänzte in der Julisonne.

»Geht doch«, rief der Unteroffizier. »Bist ja doch noch zu was zu gebrauchen.«

»Sind das echte ... ich meine ... echte ... Knochen?«, fragte der Rekrut seinen Vorgesetzten stockend.

»Ja, was glaubst du denn?«, rief der Unteroffizier. »Dass wir hier Gummiattracten an den Baum nageln oder was?«

»Nein, nein«, beeilte sich der junge Soldat. »Ich meine ... sind das ... sind das ... Knochen von ... von ... Menschen?«

Der Unteroffizier lachte wieder.

»Du wirst es herausfinden.« Er lachte dröhnend. »Hast ja noch genug Zeit vor dir.«

Der Rekrut nickte mechanisch und starrte auf die Knochen.

»Aber ... warum? Ich meine ... warum macht man ... so was?«, entfuhr es dem jungen Soldaten und er wünschte sich sogleich, er hätte die Frage nicht gestellt.

»Das fragst du ernsthaft?«, entgegnete der Unteroffizier.

Der junge Grenzsoldat zögerte mit der Antwort.

»Kannst du es dir wenigstens denken?«, fragte der Unteroffizier in gefährlichem Unterton.

Der Rekrut schüttelte stumm den Kopf.

Der Unteroffizier ging mit großen ausladenden Schritten auf den Rekruten zu und packte seinen Kopf mit beiden Händen. Die riesigen Pranken schlossen sich wie Schraubzwingen um seine Schläfen.

»Da«, rief er und drehte den Kopf des jungen Soldaten unsanft in Richtung griechischer Grenze. »Was siehst du dort?«

Der Rekrut wusste noch immer nicht, worauf der Unteroffizier hinauswollte. Verängstigt gab er einfach wieder, was er sah: »Ein Zaun ... Stacheldraht ... Minenfelder ...«

»Ganz genau. Blind bist du also noch nicht«, rief der Unteroffizier.

Er drehte den Kopf des Rekruten ebenso unsanft zurück zum Baum mit den Knochen.

»Das da«, brüllte er, »ist hundert Mal wirkungsvoller als Stacheldraht und Minenfelder. Kapierst du?!«

Der Rekrut schien nicht zu verstehen, was ihm der Unteroffizier damit sagen wollte; zumindest zeigte das sein Gesichtsausdruck.

»Der Hellste bist du wirklich nicht!«, rief der Unteroffizier und ließ den Soldaten los.

»Diese Knochen hier!«, rief er und zeigte auf den Baum, »halten uns mehr Flüchtlinge vom Hals als alle Sperranlagen zusammen. Die sind fast so gut wie unsere alte Dame Kalaschnikow.«

Er lachte und streichelte über seine Maschinenpistole.

»Und falls sich doch ein Flüchtling in unseren Abschnitt wagt, dann endet er hier – genau hier! Kapierst du?«

Der Unteroffizier lachte. Dann zeigte er auf die Rotbuche – den *Knochenbaum*.

\* \* \*

### ***Eine Woche später, Anfang August 1975, ein Campingplatz am Fuße des Rila-Gebirges***

Klaus zog den Reißverschluss des Zelteingangs von innen hoch und löschte die Campinglampe. Dann kroch er im Dunkeln zu seiner Luftmatratze. Brigitte, seine Verlobte, hatte sich schon in ihren Schlafsack eingemummelt und rutschte näher zu Klaus. Die Nacht würde wieder kalt werden hier am Fuße des mächtigen Rila-Gebirges, in dem auch im Hochsommer einstellige Nachttemperaturen keine Seltenheit waren.

»Wir schaffen das doch – oder?«, fragte Brigitte und schmiegt sich an ihren Verlobten.